

Lehren aus der Krise: Die bayerischen Hochschulen setzen auf Nachhaltigkeit

Das Corona-Sommersemester neigt sich dem Ende: Die bayerischen Hochschulen ziehen eine erste Bilanz und diskutieren angesichts Pandemie und Klimakrise über ihre Verantwortung – als Impulsgeber, Berater und Vorbilder für Nachhaltigkeit und Resilienz. Dass sie bereit sind zu handeln, hat die hochkarätig besetzte Online-Konferenz zum Auftakt der Veranstaltungsreihe „Resilienz und Innovation in Krisenzeiten – die Verantwortung der bayerischen Hochschulen“ heute deutlich gezeigt. Die Veranstaltung wurde gemeinsam vom Bayerischen Wissenschaftsforum – BayWISS und dem Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern organisiert.

München/Bayern. Was können, sollen und müssen Hochschulen angesichts der aktuellen Herausforderungen leisten, um mehr Nachhaltigkeit und damit auch eine höhere Krisenfestigkeit der Gesellschaft zu erreichen? Diese drängende Frage hat eine hochkarätig besetzte Online-Konferenz heute Vormittag intensiv und offen diskutiert. Auf dem digitalen Podium saßen Prof. Dr. Ottmar Edenhofer, Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, Prof. Dr. Peter-André Alt, Präsident der Hochschulrektorenkonferenz, Prof. Dr. Thomas F. Hofmann, Präsident der TU München und Prof. Dr. Christiane Hellbach, Vizepräsidentin der OTH Amberg-Weiden.

In ihren Grußworten betonten Prof. Dr. Stefan Leible, Präsident der Universität Bayreuth und Vorsitzender des Lenkungsrats des Bayerischen Wissenschaftsforums – BayWISS, Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel, Präsidentin der Universität Augsburg, und Prof. Dr. Walter Schober, Präsident der TH Ingolstadt, wie wichtig der gesellschaftliche Beitrag von Hochschulen gerade auch in schweren Zeiten ist. Spätestens seit der Corona-Pandemie hat ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit besondere Brisanz. Das zeigte auch die rege Teilnahme an der Konferenz, die von rund 300 Teilnehmer*innen im Livestream verfolgt und im Chat eifrig kommentiert wurde. Die Veranstaltung war der Auftakt zu einem Austausch der bayerischen Hochschulgemeinschaft rund um das Zukunftsthema Nachhaltigkeit – und die dafür nötigen strukturellen Veränderungen in Forschung, Lehre und Weiterbildung sowie Betrieb, aber auch im Selbstverständnis der Hochschulen als Teil der Gesellschaft. Die drei Schlüsselworte

Kommunikation, Kooperation und Koordination fielen immer wieder, wenn es um die gigantischen Herausforderungen geht, die uns als Gesellschaft bevorstehen: der schnell fortschreitende Klimawandel, Artensterben, die Folgen der weltweit wütenden Pandemie oder auch Digitalisierung. „Am Thema Nachhaltigkeit wird in den nächsten Jahren keine Hochschule vorbeikommen“, konstatierte Prof. Dr. Stefan Leible. Und es wird auch keiner an den Hochschulen vorbeikommen, wenn es darum geht, den Herausforderungen der Zukunft strukturiert und wissenschaftlich fundiert begegnen zu können. „Die Wissenschaft ist für Bewältigungsstrategien in den komplexen Krisen unverzichtbar, das hat die öffentliche Diskussion und die politische Entscheidungsfindung gerade in der Pandemie deutlich gemacht“, sagte Prof. Dr. Markus Vogt, stellvertretender Sprecher des Netzwerks Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern, der die Podiumsdiskussion inhaltlich verantwortet und moderiert hat.

Dieses Momentum wollen die Hochschulen nutzen und sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung stellen: „Wir brauchen ein neues Selbstverständnis der Hochschulen“, sagte Prof. Dr. Thomas Hofmann. Er wünscht sich mehr Agilität, mehr Flexibilität und mehr Handlungsfreiraum an den Hochschulen. „Universitäten müssen Demonstratoren und Innovatoren für Nachhaltigkeitsthemen sein“, fordert Hofmann.

Das Podium war sich einig, dass die interdisziplinäre Zusammenarbeit in punkto Nachhaltigkeit unabdingbar ist. Einzelne Studiengänge oder Zertifikatsprogramme zur Nachhaltigkeit werden langfristig nicht ausreichen. „Die konsequente und systematische Integration und Umsetzung von Nachhaltigkeit in alle Handlungsfelder von Hochschulen sollte verpflichtend in den nächsten Zielvereinbarungen für alle bayerischen Hochschulen festgeschrieben werden. Nur dadurch schaffen wir die dringend nötigen strukturellen Veränderungen“, ist Prof. Dr. Christiane Hellbach überzeugt. Die Vizepräsidentin der OTH Amberg-Weiden plädiert für einen gesamtinstitutionellen Ansatz, der die Lehre und die aktive Einbindung von Student*innen umfassen müsse.

Prof. Dr. Ottmar Edenhofer sieht die Wissenschaft aber auch als wichtige Beraterin für die Politik in der Pflicht: „Innovationen müssen in gesellschaftliche Zusammenhänge eingebettet sein und benötigen einen politischen Rahmen“. Es sei an der Wissenschaft, Expertinnen und Experten dafür entsprechend auszubilden, zu fördern und ihnen Karrierewege zu eröffnen. „Die Wissenschaft muss die Ent-

scheidungsprobleme der Politik ernst nehmen“, fordert Edenhofer. Und damit meint er nicht nur die jeweilige Landes- oder Bundesregierung. Für den renommierten Ökonomen ist internationale Kooperation für Nachhaltigkeit eine „Schicksalsfrage“. Insbesondere mit den Ländern Südostasiens müsse Europa ins Gespräch kommen, um das Problem der klimaschädlichen Emissionen zu lösen. Edenhofer warnte diesbezüglich vor einem Rückfall in alte Muster: „Ich sehe das ernsthafte Risiko, dass wir im Kern so weitermachen wie bisher.“

„Wir müssen den Auftrag der Hochschulen, in die Gesellschaft hineinzuwirken, ernsthaft umsetzen und nicht nur wohlgesetzte Worte in den Mission-Statements der Hochschulen aufscheinen lassen“, sagte Prof. Dr. Peter-André Alt, Präsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK). Er hofft, dass die Campi der Hochschulen bis 2030 Muster für nachhaltige Strukturen sein können. Prof. Dr. Gordon Thomas Rohrmair pflichtete dem in seinem Schlusswort bei: „Es ist klar geworden, dass für echte Resilienz und Innovationen eine gesamtinstitutionelle Implementierung von Nachhaltigkeit an unseren Hochschulen in Bayern ganz oben auf der Agenda stehen sollte“, sagte der Präsident der Hochschule für angewandte Wissenschaften Augsburg und stellvertretender Vorsitzender des BayWISS-Lenkungsrats.

Die Veranstaltungsreihe „Resilienz und Innovation in Krisenzeiten – die Verantwortung der bayerischen Hochschulen“ ist eine Veranstaltungsreihe des Bayerischen Wissenschaftsforums – BayWISS. Dem Auftakt heute folgen im Juli und September **Gesprächsrunden für Expert*innen**. Das Programm finden Sie auf <https://jahreskolloquium.baywiss.de>.

Das **Bayerische Wissenschaftsforum – BayWISS** ist die Kooperationsplattform der 11 bayerischen Universitäten und 19 Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAWs) sowie der Hochschule für Philosophie München.

Das **Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern** versteht sich als offenes Netzwerk zur gesamtinstitutionellen Implementierung von Nachhaltigkeit an den Hochschulen in Bayern.

Pressekontakt: Susanne Kravitz, Geschäftsführerin Bayerisches Wissenschaftsforum – BayWISS; Tel. 089 95474073; kravitz@baywiss.de; www.baywiss.de
Lara Lütke-Spatz, Geschäftsführerin Netzwerk Hochschule und

Nachhaltigkeit Bayern; Tel. 089 12654280; [in-
fo@nachhaltighochschule.de](mailto:info@nachhaltighochschule.de) ; [www.nachhaltighochschule](http://www.nachhaltighochschule.de)
